III.

Erzählungen.

Der Pelzrock.

Graf Karl von Angau, ein liebenswürdiger Mann in den besten Jahren, saß mit seiner schönen, jungen Gemahlin fröhlich und wohlgemuth an der trefflich bestellten Mittagstafel, und ließ es sich in Gesellschaft seines Verwalters Werner, eines redlichen Mannes von altem Schlage, recht gut schmecken, während vor den Fenstern des erwärmten Zimmers die Eiszapfen des schaurigen Winters hingen, und die Schneeflocken, wie vom Wind gejagter Flaum, durcheinander stoben. —

„Wie allgütig," fing die junge Gräfin zu reden an, indem sie ihr Auge zum Himmel richtete, „wie allgütig und unendlich liebevoll hat der ewige Schöpfer aller Dinge für uns gesorgt; und, ach, wie selten und wenig erkennen wir diese unaussprechliche Vaterliebe. Ohne Plagen und Leiden, im Besitze alles dessen, was wir nur vernünftiger Weise zu wünschen im Stande, lebten wir bisher auf unsern Gütern in Glück und Eintracht. Jede Jahreszeit bietet uns was Neues und Erfreuliches. Und jetzt, da die Kälte des Winters manche niedere Hütte heimgesucht, und sich zu Armuth und Elend gesellt, um die Noth verlassener Familien auf das Höchste zu steigern — sitzen wir im freundlich erwärmten Zimmer, und thun uns gütlich bei köstlicher Mahlzeit. O so sei denn dem lieben Gott gedankt aus